



## Ein Streifzug durch gut sechs Jahrzehnte Hobby-Malerei

### Ausstellung „Hans Blüthgen – ein Borsdorfer Architekt und Maler“



In so manchem Borsdorfer Haus dürften sie noch Wände zieren – Öl- und Aquarellbilder, die mit dem Schriftzug „Hans Blüthgen“ gekennzeichnet sind. Der 1885 in der Messestadt geborene und 1966 in Borsdorf verstorbene „Königlich Sächsische Regierungsbaumeister“ war ein leidenschaftlicher (Hobby-) Maler, der den Pinsel seit frühester Jugend und bis ins hohe Alter schwang.

Während das Gros der von Hans Blüthgen entworfenen Gebäude – unter anderem

eine Reihe von Leipziger Klinik-

Bauten sowie das Portal des einstigen Borsdorfer Diakonissenhauses – die Zeiten nicht überdauerten, ist der Nachlass an Gemälden umfangreich.

Nachdem vor 20 Jahren im mittlerweile zum Heimatmuseum umfunktionierten Borsdorfer Hirtenhaus kurzzeitig eine Auswahl an von Hans Blüthgen geschaffenen Aquarell- und Ölgemälden zusammengestellt worden war, eröffnete der Heimatverein am Pfingstwochenende an gleicher Stelle eine Folgeschau mit dem Titel „Hans Blüthgen – ein Borsdorfer Architekt und Maler“, die bis zum 31. Dezember in Augenschein genommen werden kann.

„Wir möchten, dass diese Ausstellung von so vielen Borsdorfern wie nur möglich besucht wird“, so der Heimatvereinsvorsitzende Andreas Damm. Diesem zur Seite stand bei der Konzipierung und beim Aufbau einmal mehr Olaf Beyer, der die Aquarell- und Ölgemälde an die Wände zu hängen und in den Vitrinen aufzustellen half.

Bis auf zwei Exponate stammen alle Leihgaben aus dem Fundus von Hans Blüthgens Enkel Hans Blüthgen jun., der sie eigens für die Sonderschau von den Wänden seines Borsdorfer Hauses genommen hat, in dem auch schon sein Großvater lebte. „Die Malerei war ihm ebenso wie die Hausmusik ein unverzichtbares Lebenselixier“, berichtet der 67-Jährige, der 40 Jahre lang als Cellist an der Musikalischen Komödie tätig war.

„Mein Großvater war ein großzügiger, liberaler und alles andere als nachtragender Mensch“, erinnert sich der Enkel. Er habe eine hohe Allgemeinbildung besessen, die französische Sprache beherrscht und zu allen Zeiten vom westlichen Nachbarland geschwärmt. „Im Ersten Weltkrieg war er an der dortigen Front als Kartograph tätig. Aber eine freiwillige Meldung zum Kriegsdienst wäre für ihn, den eine antimilitaristische Gesinnung auszeichnete, nicht in Betracht gekommen“, so Hans Blüthgen jun.

Aus Frankreich habe der Großvater auch Skizzen mitgebracht, sowohl solche mit Motiven des friedlichen Landlebens als auch solche, die zerstörte Dörfer zeigten. Sein Skizzenbüchlein respektive Palette, Farben und Pinsel habe der Großvater stets am Mann gehabt, gleich, ob er dienstlich im Land unterwegs oder im Urlaub gewesen sei. „Insbesondere bei seinen Aquarellen begeistert seine prächtige Farbgebung. Und als Baufachmann zeichnete ihn ein besonders guter Blick für die zeichnerische Gestaltung von Häusern aus“, berichtet Hans Blüthgen jun.

Qualitäten, die sich auch unter den Borsdorfern herumgesprochen hätten. „In seinen Tagebüchern hat mein Großvater vermerkt, dass in mindestens 19 Borsdorfer Häusern von ihm gemalte Bilder hingen.“ Und im Jahr 1965 soll eines der Bilder sogar auf den weiten Weg nach Kanada geschickt worden sein. Die Ausstellung ist jeden Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, eine Sonderöffnung kann unter Telefon 034291 22912 vereinbart werden.

*Text und Foto: Roger Dietze*

#### Vernissage zur Ausstellung

Am Pfingstsamstag, 4. Juni 2022, pünktlich 15.00 Uhr, öffnete Museumsleiter Olaf Beyer den bereits neugierig wartenden Besuchern die Tür zum Ausstellungsraum. Ein leises Raunen angesichts der ersten Eindrücke war zu hören. „Fast wie Weihnachten“, flüsterte eine Besucherin. Nach der Begrüßung durch Vereinsvorsitzenden Andreas Damm



sowie den Museumsleiter, erfreute Hans Blüthgen, gleichnamiger Enkel des Malers, die zahlreich erschienenen Gäste mit seinem virtuosens Cellospiel. Die Sarabande aus der G-Dur Suite von Johann Sebastian Bach unterstrichen den feierlichen Charakter dieses Nachmittags.

Ein sehr liebevoller Großvater sei er gewesen, warmherzig und humorvoll, erinnert sich Enkel Hans an seine Kindheit. In einer kleinen Ansprache ließ er die Stationen dessen Lebens von der frühen Leipziger Zeit über seine erfolgreiche berufliche Tätigkeit als Architekt bis zum Familienleben und Wirken als Maler in Borsdorf Revue passieren und betonte die stets liberale Gesinnung des Menschen Hans Blüthgen.

Sein malerisches Talent habe er nicht geerbt, dafür das musikalische seiner Mutter, erzählt Hans Blüthgen. So konnte der ausgebildete Cellist der Vernissage selbst einen würdevollen Rahmen geben.

Auch am Pfingstsonntag war das Heimatmuseum geöffnet,

was von vielen Interessierten dankbar genutzt wurde. Man schaute nicht nur Bilder an, sondern kam miteinander ins Gespräch. Baurat Hans Blüthgen hätte sich über diese Wirkung seiner Gemälde bestimmt ebenso gefreut. *Christine Damm*



*oben: Hans Blüthgen im Gespräch mit einer Besucherin  
links: Interessierte Besucher  
(Fotos: Christine Damm)*